№ 54. **Allgemeiner** **1850.**

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend
den 6. Juli

Achtundvierzigster
Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spalten-Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Die Verschwörung Cerrachi's gegen Napoleon.

Auszug aus den Memoiren einer Hofdame.

Mittgetheilt von J. F. Castelli.

(Fortsetzung.)

Einige Wochen nachher benachrichtigte ein Billet Rapps Cerrachi, daß ihn der Consul am nächsten Morgen zu sprechen wünsche. Cerrachi stellte sich ein. Napoleon empfing ihn mit Kälte, warf sogar einen jener Blicke auf ihn, vor welchem selbst die Muthigsten zitterten, welcher aber an dem Herzen von Erz des Künstlers ohne Eindruck abglitt.

„Haben Sie David gesehen?“ fragte der erste Consul.

„Ja,“ antwortete Cerrachi mit entschlossenem Tone, „und ich habe leicht errathen, wer ihn sandte.“

„Er muß Ihnen gesagt haben, daß ich Ihnen meine Achtung und mein Wohlwollen zu erhalten wünschte, aber daß Sie dann Ihre Ausdrücke auch etwas mäßigen müssen. Ich stehe an der Spitze eines großen Reiches, ich muß der Würde Achtung verschaffen, mit der man mich bekleidet hat, eine zu große burschikose Vertraulichkeit selbst mit Jenen, welchen ich am meisten zugethan bin, will sich fürder nicht ziemen, unter Leuten, die sich verstehen, sind sie ohnedies nur eitle Gewohnheiten.“

„Ich verstehe. Die Würde der Republik erlaubt es nicht, daß ihr Oberhaupt von irgend Jemand geduzt werde. Ich unterwerfe mich.“

„Darüber sind wir also einig,“ erwiederte Napoleon lächelnd, „das Uebrige wird sich geben.“

Cerrachi schüttelte den Kopf.

„Sie werden noch hoch zu Ehren emporsteigen, Cerrachi.“

„Wenn es durch mein Talent geschieht, so ist dies das Höchste, wonach ich strebe, allein, Herr Consul, ich wünschte nicht, daß mein Meißel Gelegenheit fände, noch einen neuen Sturz des Phaëton oder des Ikarus zu verfertigen.“

„Sie würden es also vorziehen,“ antwortete Napoleon übellaunig, „einen zweiten Brutus zu modelliren?“

„Ich bin Republikaner mit Leib und Seele, ich verehre die Freiheit.“

Bonaparte machte eine so heftige Bewegung, daß Cerrachi in seinen Busen nach seinem Dolche griff. Allein er faßte sich noch und sprach nach einer kurzen Pause: Bonaparte, Du willst Dich über die Ehre stellen? Für wen hast Du das Schwert ergriffen? Für die Bourbons, für Deine Familie oder für das Vaterland?“

„Sonderbare Frage. Der Soldat kämpft blind, Kriegsereignisse heben ihn empor, er zeichnet sich aus, man nennt ihn einen Helden, dann stellt er sich nach Umständen auf eine ihm gebührende Rangesstufe. Glaube mir, Cerrachi, steige herab aus Deinem Palaste voll Chimäre, den Du Dir selbst erbaut hast, und richte Deine Blicke auf die Wirklichkeit, ich bin Dir vom Herzen gut und wünschte Dich glücklich zu machen. Kämpfe nicht gegen mich, sei Künstler und nichts weiter.“

Bürger Consul, noch zwei Sitzungen und Deine Büste ist fertig, dann reise ich nach Florenz, Du hast mir eine Idee angegeben, welche ich ausführen will.“

„Welche?“

„Ich will die noch unvollkommene Büste Michael Angelos vollenden!?“

„Cerrachi, Du bist toll, bedenke was Du hier verlassest, und welche Träumereien Du an dessen Platz setzest.“

Der Bildhauer antwortete nichts mehr und der erste Con-

sul entfernte sich. Cerrachi war nun entschlossen, sich dem Tode eines Mannes nicht mehr zu widersetzen, der sein Volk unterjochen wollte, er wurde das Haupt einer ordentlicher Verschwörung, welche aber nach kurzer Zeit von der Geliebten Eines der Verschworenen, welche befürchtete, ihren Geliebten dadurch zu verlieren, verrathen wurde.

Die Verschwornen wurden auf das Sorgfältigste überwacht, ohne daß sie es vermutheten. Man kannte genau ihre Pläne, ihre Anzahl und man wußte, daß sie, da Cerrachi auch nicht mehr in das Schloß berufen wurde, das Opernhaus das dazu gewählt hatten, ihr verbrecherisches Vorhaben auszuführen. Fouché erstattete dem ersten Consul hierüber einen genauen Bericht. Der Name Cerrachi befremdete den Consul nicht, und er sagte zu Fouché: „Wenn dieser nicht dabei wäre, so würde die Sache weniger zu bedeuten haben. Halten Sie ihre Leute in Bereitschaft, ich will diese Elenden an demselben Orte treffen, wo sie mich ermorden wollen und sie sollen erst dann ergriffen werden, wenn ich in die Loge trete."

Fouché entfernte sich. Der Consul ließ den General Lannes rufen, der eben Dienst bei ihm hatte und sprach zu ihm: „Lannes! Man will mir an's Leben, sie haben den Opernsaal dazu gewählt, mich zu ermorden. Ich werde morgen in die Oper gehen. Wache aber so gut mit Deinen Leuten, als die Polizei mit den Ihrigen." Er unterrichtete ihn dann, was er zu thun habe, und zeigte ihm die Liste der Verschwornen.

„Ach!" sagte Lannes, „lauter Namen die mit I, O und A endigen. Alle diese Canaille von Italienern und Corsen ist nicht mehr werth, als daß man sie zusammen säbelt."

„Vielen Dank für die Corsen," rief der Consul lachend.

„Ach, Dein Land hat an Frankreich einen Raub begangen."

Indessen hatte Cerrachi und seine Mitverschwornen die Rollen unter sich vertheilt. Sie begaben sich in die Oper am 9. November 1801. Es hatte die erste Vorstellung der Oper „die Horatier" Statt. Ihr Plan war, den ersten Consul in seine Loge treten zu lassen, dann einzudringen und über ihn herzufallen. Cerrachi nahm den Dolch und wollte den ersten Stoß thun.

Bonaparte schritt mitten durch die Reihe der Verschwornen blickte Einen nach dem Andern fest in's Auge, nicht um ihnen zu zeigen, daß er Alles wisse, sondern um ihnen später zu beweisen, daß er Furcht nicht kenne. Cerrachi erblaßte, aber änderte seinen Entschluß nicht. Die Freundschaft, sprach er zu sich selbst, muß schweigen, wo der Despotismus herrscht, er mag als Tyrann sterben, weil er als großer Mann nicht leben wollte.

(Schluß folgt.)

Lokales.

Ratibor, den 1. Juli. Vorgestern und gestern war das jüngst erwähnte Schützen-Vereins-Fest. Im festlichsten Schmucke und unter dem herrlichen Klange der Labus'schen Kapelle rückte die hiesige Gilde vor das Rathhaus, wo bereits der Bürgermeister und einige Magistratsmitglieder, die Abgeordneten der Gilden zu Kosel, Sohrau und Ujest und der Verwaltungsrath der hiesigen Gilde versammelt und zur Theilnahme am Zuge bereit waren. Sie traten vor und hinter die Fahne ein und es ging dann nach dem Schießhause, wo die Gäste herzlich begrüßt wurden. Das Schießen begann bald darauf und dauerte bis den andern Tag Abends 6 Uhr. Der Hauptmann der hiesigen Gilde, Zendzytzky (der älteste an Jahren und ältestes Schützenmitglied, — ein eigenes und schönes Zusammentreffen) hatte die meisten Zirkel und wurde zum ersten Vereins-König ausgerufen. Die beiden Ritter gehören ebenfalls der hiesigen Gilde an. In der Berathung der Abgeordneten der Gilden zu Kosel, Sohrau, Ujest und Ratibor wurden die Statuten für den Schützen-Verein Oberschlesiens beschlossen und die Vorstands-Mitglieder gewählt. Um 7 Uhr war der Einmarsch, den der Schützenhauptmann Siebler aus Kosel meisterhaft leitete, und bei dem der Vereins-König und die beiden Ritter mit Rosenkränzen geschmückt waren. Das günstige Wetter und die Labus'sche Kapelle lockte eine große Menschenmasse herbei, die den Zug bis in die Stadt und vor das Jaschke'sche Gasthaus begleitete. Hier war alles recht einladend eingerichtet und hier wurde auch die von Anfang bis Ende heitere und frohe Tafel abgehalten. Die Reihe der Gesundheiten eröffnete der Vereins-König Zendzytzki auf das Wohl Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. und hob er dabei besonders dankend hervor, wie schützend die göttliche Vorsehung über des Königs Leben waltet. Der Bürgermeister Semprich ließ den ersten Vereins-König leben und entwickelte in seinem Vortrage den Werth der Gilden überhaupt und den möglich großen Einfluß, den der heute neu gebildete Verein für die Folge haben kann. Eine Menge auf die Feier des Tages sich beziehender oder auch die Heiterkeit befördernder Gesundheiten folgten, und wurden alle von der zahlreichen Versammlung freudigst aufgenommen und durch Böllerschüsse bekräftigt. Durch nichts getrübt endete das Fest, und in wahrer Herzlichkeit schieden die Kameraden von einander, einer dem andern zurufend: „Das war ein schönes Fest!" — Das künftige Vereinsfest übers Jahr findet in Kosel statt.

(Bresl. Ztg.)

Anecdote.

(Die Stadt ohne Vormittag.) Zu der Zeit, da noch auf Universitäten diejenigen Studenten am meisten geachtet wurden welche die besten Trinker waren, besuchte ein in Halle studierender Jurist einen seiner Landsleute in Jena. Der Jenenser, um zu zeigen, daß er Lebensart verstehe, bat sogleich am ersten Abend alle seine guten Freunde zusammen, und die ganze Gesellschaft trank dem lieben Gaste so stark Bier und Wein zu, daß er am folgenden Tage vor zwölf Uhr Mittags kaum den Rausch ausschlief. Kaum hatte er sich angekleidet und sein Mittagsessen verzehrt, als er von Neuem zum Trinkgelag geführt ward. So dauerte das Toben acht Tage nach einander, bis er wieder zurück nach Halle reiste. Er erzählt nach seiner Ankunft viel und mancherlei von der Lebensweise seiner Landsleute in Jena, und setzte allezeit hinzu: „Kinder, in Jena ist's kurios, es giebt da gar keinen Vormittag."

Markt-Preis der Stadt Ratibor

vom 4. Juli 1850.

Weizen: (weißer) der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 14 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 17 sgr. 6 pf.
Weizen: (gelber) der Preuß. Schlff. 1 rtlr. 10 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 15 sgr. = pf.
Roggen: der Preuß. Schffl. = rtlr. 24 sgr. = pf. bis = rtlr. 28 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Schffl. = rtlr. 19 sgr. = pf. bis = rtlr. 23 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Schffl. = rtlr. 24 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 2 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Schffl. = rtlr. 16 sgr. = pf. bis = rtlr. 19 sgr. = pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 14 sgr. = pf. bis = rtlr. 20 sgr. = pf.
Butter: das Quart 11 bis 12 sgr.
Eier: 8—9 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Nachdem ich die seit vielen Jahren als heilkräftig bewährten Schwefelbäder **Wilhelmsbad und Sophienthal** käuflich erworben habe und möglichst comfortable einrichten lassen, empfehle ich deren Gebrauch dem geehrten Publico, bitte auch jede Anmeldung direct an mich zu richten.

Wilhelmsbad den 3. Juli 1850.

R. Bremser,
Apotheker.

Vom 3. Juli an wohne ich in dem Hause des Herrn Tischlermeister Lüthge dicht am Thore, welches nach dem Bahnhofe führt, eine Treppe hoch.

Ratibor den 29. Juni 1850.

Dr. Hohlfeld,
Kreis-Physikus.

Steinkohlen von Leogrube.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich **den Preis der Stück-Steinkohlen** aus meiner Leogrube **auf 22** Sgr. und der **Staubkohlen auf 12** Sgr. pro Tonne frei hierher geliefert, herabgesetzt habe.

Ratibor den 1. Juli 1850.

Joseph Doms.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf cassirter Akten im Betrage von 65 Ctr. deren allgemeiner Verbrauch zulässig ist, haben wir einen Termin auf den

26 Juli d. J. Vormittag 10 Uhr

vor dem Herrn Referendarius Schroll in unserm Commissionszimmer anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erfolgen soll.

Sämmtliche kassirte Akten sind in Pakete von ¼ Ctr. gebunden.

Ratibor den 26. Juni 1850.

Königl. Appellations-Gericht.
(gez.) Mikulowski.

In dem auf dem Neumarkte sub Nr. 213 belegenen Hause ist der Oberstock **zu vermiethen** und 1. October c. zu beziehen.

Im Kaufmann Abrahamczikschen Hause Nr. 169 Nieder-Zbor-Straße ist eine Wohnung, bestehend aus **3 Stuben, Küche** und **Zubehör zu vermiethen** und 1. Oktober zu beziehen. Das Nähere ist in A. Keßlers Buchhandlnng zu erfragen.

Wohnung-Vermiethung.

In meinem in der Oder-Vorstadt nahe der Oderbrücke gelegenen Hause ist der Unterstock zu vermiethen und sogleich oder zum 1. Oktober c. zu beziehen.

C. Tlach.

Beachtenswerthe literarische Neuigkeiten,

vorräthig in

August Keßler's Buchhandlung in Ratibor.

Berthold der Student oder Deutschlands erste Burschenschaft. Romantisches Zeitbild von Ludw. Bechstein. 1—2. Bd. 3 rtlr. 10 sgr.

Bilder zu Weyl's 1849 im Guckkasten . . 3 sgr.

Keine Bleichsucht mehr! Auf vieljährige ärztliche Erfahrungen begründet und die einzig wahre Behandlungsweise zur gründlichen Heilung derselben enthaltend. Zur Belehrung und Selbstbehandlung herausgegeben von Dr. A. Wilkinson . 10 sgr.

Die Düngergrube des Landmanns Gold-Grube. Ein wohlgemeinter Rath zur Beförderung des ländlichen Wohlstandes von Fr. Nowak, dem wohlberathenen Bauer in Grummau . 3 sgr.

Ueber den Gebirgsbau in den Alpen, Apenninen und Karpathen und über Entwickelung eocener Ablagerungen im südlichen Europa von R. J. Murchison bearbeitet von G. Leonhard . 1 rtlr.

Geschichte von England von Th. Knightley. Deutsch bearbeitet von F. K. L. Demmler. Zweite Auflage in 6 Lieferungen. 1 Lfrg. 15 sgr.

Handbüchlein der **musikalischen Aesthetik** oder Wegweiser in das Wesen der Musik von J. E. Hesse. . . 6 sgr.

Hülfsbüchlein für Kaufleute und Fabrikanten sowie für jeden Geschäftsmann. Von J. Schadeberg. . . 16 sgr.

Jager's **Reise-Agenda** für Deutschland fortgesetzt und neu bearbeitet von A. Forstner. Enthält die neuesten Eisenbahn-, Post-, und Dampfboot-Course von Deutschland nebst den Preis-Tarifen, Entfernungen in Meilen, Sehenswürdigkeiten und andern wesentlichen Notizen. . . . 5 sgr.

Das Jahr 1849 im Guckkasten. Humoreske von Weyl. . 3 sgr

Klein-Asien und Deutschland. Von Ludw. Roß. . 1 rtlr. 15 sgr.

Maran Atha oder das Buch von der Erscheinung und Zukunft Christi 20 sgr.

Nationalgesänge der Magyaren. Aus dem Ungarischen übertragen von Ad. Buchheim und O Falke . . 7 sgr. 6 pf.

Die Sonntagsfeier aus dem Gesichtspunkte des öffentlichen Gesundheitswesens, der Moral der Familien- und bürgerlichen Verhältnisse, betrachtet. Von P. J. Proudhon. . 12 sgr.

Tagebuch für Käfer- und Schmetterlingssammler oder praktische Anweisung, Käfer und Schmetterlinge zu sammeln, zu erziehen, zuzubereiten und aufzubewahren. Von F. Berge. 22 sgr. 6 pf.

Theorie der Gartenkunde oder Versuch, die vornehmsten Operationen beim Gartenbau nach physiologischen Grundsätzen zu erklären von John Lindley. Uebersetzt mit Anmerkungen von L. Chr. Treviranus. . . . 1 rtlr. 15 sgr.

Die Topographie des heutigen **Paris** und **Berlin.** Zwei Vorträge von K. Rosenkranz. . . . 15 Sgr.

Vertheidigungsrede des Dr. Gottfried Kinkel, ehem. Abgeordneten zur II. Kammer vor dem preußischen Kriegsgericht zu Rastatt am 4. August 1849. . . 1 sgr. 6 pf.

Zeittafeln der europäischen Staatengeschichte. Eine unpartheiische, chronologisch-geordnete Uebersicht aller wichtigen Ereignisse und Vorfälle. Das Jahr 1849 von Ed. Sparfeld. . 8 sgr.

Inserate sowie **Abonnements** auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der **Buchhandlung** von **August Keßler** (vormals Hirt'sche Buchhandlung) in **Ratibor**, Ring № 5.